



BEVERAGE LID
CONTENTS HOT
PLEASE HANDLE WITH CARE
PAT. NO. 5,055,556

Zucker

Zucker

ACHTUNG: HEISS!
WWW.ZUCKER.DE

CINO
CREMA
BUCCINO

anonyme Gestaltung

Ein Selbstversuch auf unterschiedlichen Ebenen

Claudia Zachow

Mehr durch die Fügung günstiger Umstände, denn durch geplantes Anvisieren bekam ich nach meinem absolvierten Designstudium die Möglichkeit, lehrend tätig zu sein. Ich tue dies gern, wenngleich auch Widrigkeiten, wie beispielsweise die chronische Mehrarbeit für Vor- und Nachbereitung der Lehrstunden oder die diffizile Motivierung so manch lethargischem Lernenden, auf meinem Arbeitsplan stehen. Auch meine *Selfmade*-Lehrkonzepte sind hart erarbeitet, und ein studierter Lehrämptler würde wohl vielleicht kritisch die Nase rümpfen ob meiner anfänglich dilettierenden Bemühungen. In diesem Sinne war ich vor zehn Jahren eine Novizin, musste viele Niederlagen einstecken – habe mich aber auch um so mehr über die sich im Laufe der Zeit einstellenden Erfolge freuen können. Gemäß der Floskel ‚durch’s Lehren lernen‘ nahm ich mir dabei die Freiheit, zu experimentieren. Ohne meine Gegenüber zu Versuchsobjekten zu degradieren, handle ich nach dem Prinzip *Versuch und Irrtum*.



Eines meiner Versuchsfelder ist es ab und an, auch für mich offene Fragestellungen oder unerschlossene Themenfelder mit den Lernenden gemeinsam zu durchdringen. So wurde ich vor einiger Zeit aufmerksam auf eine Gruppe von



Designern, welche sich als **anonyme Gestalter** im Netz wie auch auf verschiedenen Designpodien präsentierten – oder besser gesagt, ihre Auffassung von Gestaltung ausdrücken.¹ Sie vertreten den Standpunkt, unsere globalisierte Welt mit ihrer vereinheitlichten und somit oft charakterlosen Erscheinung verträge mehr individuelle Vielfalt. Ebenso gäbe es viel zu tun in punkto direkter Verbesserung unserer Lebensqualität. Auch der steigende Personenkult innerhalb der praktischen Designausübung laufe der Grundintention von Design – Gestaltung aus purer Notwendigkeit heraus – zuwider. So rufen die **anonymen Gestalter** dazu auf, die Zügel quasi selbst in die Hand zu nehmen: „Design your environ-

¹ siehe vertiefend: <http://www.anonymegestalter.de>.

ment, only then you are a part of it.“² Gestaltung geschehe durch uns, in unserem Umfeld, bleibe aber oft unerkant und somit anonym.



Sicher, diese Gedanken sind vielleicht nicht so neu. Seit dem Beuys'schen Diktum („Jeder Mensch ist ein Künstler.“) gab es schon einige Adaptionen auch innerhalb des Designs. Diverse Methoden wie *Umnutzung*, *Bricolage* oder *Non-Intentional-Design* in Gestalterkreisen haben sich fest etabliert³ und die *Do-it-yourself*-Bewegung kann nicht mehr aufgehalten werden. Dennoch zeigt sich im Manifest der **anonymen Gestalter** besonders deutlich die übergreifende Entwicklung der Dispens des Designs. Gepaart mit der Loslösung einer direkten Urheberschaft, führt dies für mich – um an dieser Stelle wieder auf Beuys

2 <http://www.anonymegestalter.de/manifest> (3.10.2012).

3 siehe vertiefend: Torney, Melanie: *Innovation durch Subversion*. Berlin 2008.

zurück zukommen – zu einem ‚erweiterten Designbegriff‘ sowie einer wünschenswerten Annäherung zwischen Gestaltung und Gemeinschaft im Sinne einer ‚sozialen Gestaltung‘.⁴

Doch zurück zu meinem Lehr-Versuch: Angeregt durch die soeben ausgeführten Gedanken, begab ich mich mit einer Gruppe von Schülern einerseits auf die imaginäre Reise bezüglich der Entstehung, Bedeutung und Rezeption von Design, andererseits real auf Fotosafari zur Aufspürung der Manifestationen anonymer Gestaltung. Gehaltvolle Resultate waren – neben den hier in Auszügen gezeigten Bildimpressionen – eine Fülle an weiterführender Ideen, Aufgaben und Projekten zur Interventionsfähigkeit von Gestaltung im erweiterten Sinne, die uns ein ganzes Schuljahr hindurch begleiteten.

Marginalie:

Während unserer Beschäftigung mit anonymer Gestaltung versuchte ich natürlich auch, die Initiatoren der Web-Präsenz für einen Beitrag in diesem Heft zu gewinnen. Es stellte sich jedoch als äußerst schwierig heraus, die entsprechenden Designer aus ihrer Anonymität zu lösen. Nach diversen Recherchen und Mails an unterschiedlichste Adressen war meine Ausbeute sehr mager und im Bezug auf einen Beitrag erfolglos. So hoffe ich, dass obige Zeilen – auch ohne direkte Beteiligung der Ideengeber – im Sinne der **anonymen Gestalter** sind.

Gedankt sei natürlich auch der Klasse FOS11 der BBI-Akademie in Halle (Saale), welche die hier gezeigten Beispiele fand und in fotografischen Impressionen festhielt.

⁴ Gewagt wird hier die Übertragung Beuys'scher Ideen wie ‚erweiterter Kunstbegriff‘ und ‚soziale Plastik‘ auf das Design.

